

3. Sonntag nach Epiphania, 24.01.2021
Büchenbach, Martin-Luther-Kirche

Predigtreihe zum Gottesdienst 1: Versammlung

L: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.

G: Amen

L: Der Herr sei mit euch!

G: Der Herr sei mit dir!

SONNTAGSTHEMA: Beginn der Predigtreihe zum Gottesdienst

Heute beginnt eine Predigtreihe. An diesem und den nächsten 5 Sonntagen wird der Gottesdienst selbst zum Thema werden. Wichtige Teile, grundlegende Charaktermerkmale und die Zukunft des Gottesdienstes werden wir ins Auge fassen.

Als wir diesen Plan vor einigen Monaten gemacht haben, gingen wir selbstverständlich davon aus, dass wir uns am Sonntag früh in der gewohnten Weise versammeln können. Noch als der Gemeindebrief in den Druck ging hatten wir diese Hoffnung. Nun ist es anders und ich begrüße Sie herzlich zum ersten Videogottesdienst in dieser Predigtreihe.

Es hat schon etwas von unfreiwilliger Komik an sich, dass das Thema dieses ersten Gottesdienstes ausgerechnet die Versammlung ist. Die im Grunde immer noch ganz selbstverständliche Meinung und Gewohnheit, dass der Gottesdienst jedenfalls auch darin besteht, dass sich Menschen aus Fleisch und Blut zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort versammeln.

MOTTOSPRUCH: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. (Mt 18,20)

Eingangsglied:

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind (EG 568)

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen

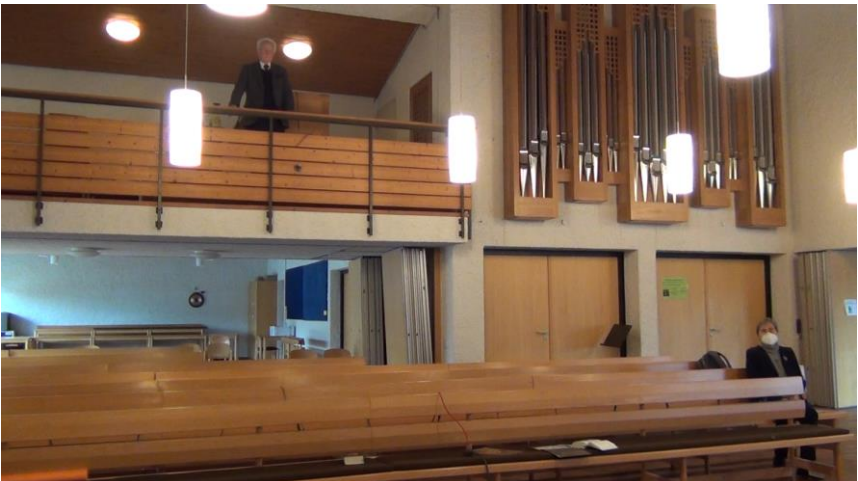
Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen

Unterbrochenes Vorbereitungsgebet

An gewöhnlichen Sonntagen sage ich an dieser Stelle jetzt folgendes:
Wir haben uns versammelt um miteinander Gottes Wort zu hören, ihn
mit unseren Gebeten, unseren Liedern und unserer Musik anzurufen.
Spätestens hier muss ich schon unterbrechen.



An gewöhnlichen Sonntagen schaue ich in viele Gesichter von Menschen, die es sich auf den Bänken unserer schönen Wohnzimmerkirchen gemütlich gemacht haben. Heute sieht das ganz anders aus.



Ich war schon zu sehen. Oben an der Orgel sitzt Wilhelm Willmann, hier unten Heidi Wangemann als Mitwirkende. Und hinter der Kamera ist Hartmut Krause. Sonst gähnende Leere.

Eigentlich ein ganz natürlicher und naheliegender Anlass, mal darüber nachzudenken, was einem dieser Eingangsteil des Gottesdienstes bedeutet, in dem von der Versammlung die Rede ist.

Statement Heidi Wangemann

Als ich begonnen habe, in Gottesdienste zu gehen – das ist so gut 60 Jahre her – habe zu diesem Eingangsteil wahrscheinlich gar nichts gedacht, außer: so geht's halt los. Später dann: Ja, es ist schön, dass hier Menschen sind, die mit mir beten und zuhören wollen und aufs Singen freue ich mich. Nach der Konfirmation ist mir dann das heilige Abendmahl erst mal am Wichtigsten geworden.

Als ich später viele Gottesdienste selbst gehalten habe, habe ich oft versucht, diesen Teil des Gottesdienstes neu zu formulieren, da ich Bedenken hatte, dass sich der immer gleiche Wortlaut abnützt und so nicht mehr wahrgenommen werden könnte.

Jetzt in der Situation der Pandemie mit allen Einschränkungen, die sie so mit sich bringt, wird mir ganz neu klar, wie wichtig diese alten Formulierungen sein können. Wie sehr mir das Zusammenkommen fehlt. Wie gut es ist, miteinander auf Gottes Wort zu hören und nach dem Gottesdienst mit jemandem darüber reden zu können. Wie stärkend es ist, miteinander zu beten und zu singen. Wie verbindend es ist, gemeinsam das Heilige Abendmahl zu empfangen und neu aus dieser Gemeinschaft zu leben.

Im Moment denke ich, so weh es auch tut, dass all dieses Gemeinsame auf noch nicht absehbare Zeit nicht stattfinden und erlebt werden kann, zeigt mir genau diese Zeit, was ich wirklich vermisse und ich bin sicher, dass ich die gemeinsamen Gottesdienste neu schätzen werde, wenn wir wieder gemeinsam feiern dürfen!

Kurzansprache Werner Göllner

Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. (Mt 18,20)

Wir sind im Moment zu viert in der Martin-Luther-Kirche. Eine kleine Versammlung, aber doch mehr als zwei oder drei. Und ein Gottesdienst wird das, was wir machen, nicht erst, wenn Sie ihn zu Hause anschauen. Ein Gottesdienst ist es auch jetzt: wir hören auf den Vers aus dem Matthäusevangelium und versuchen in ihm Gottes eigenes Wort wahrzunehmen, wir singen und wir beten und wir sind ganz gewiss im Namen Jesu Christi hier. Also ein Gottesdienst – ansonsten dürften wir auch gar nicht hier sein.

Sie, die dieses Video gerade anschauen, waren nicht hier in der Martin-Luther-Kirche, als wir diesen kleinen Gottesdienst gefeiert und die Videoaufnahmen gemacht haben. Aber jetzt gerade versammeln Sie sich mit uns. Nicht direkt, nicht zur selben Zeit und nicht am selben Ort. Aber doch auf SEINE Verheißung hin: wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Und um ihn zu besingen und zu ihm zu beten – jedenfalls dann, wenn Sie die Lieder mitsingen und später das Vaterunser mitsprechen.

Die Technik macht das möglich und erinnert uns gleichzeitig daran, was anders ist als gewöhnlich. Zwischen uns ist deutlich mehr als ein paar Meter Luft. Zwischen uns ist eine Kamera. Zwischen uns ist Hartmut Krauses Computer und seine Kunst, aus den vielen kleinen Aufnahmen einen schönen ganzen Film zu machen. Zwischen uns liegt außerdem das ganze Internet und Ihr eigener Computer oder Fernseher, vor dem Sie jetzt sitzen und anschauen, was wir hier gemacht haben.

Vielleicht sind Sie vor dem Gerät sogar eine eigene kleine Versammlung, wollen in unserem Gemächte Gottes eigenes Wort wahrnehmen, zu ihm beten und ihn besingen. Dann sind Sie jetzt eine eigene kleine Versammlung zum Gottesdienst.

Aber auch wenn Sie allein schauen oder auf dem Papier lesen, was hier geschehen ist, dann sind wir doch miteinander und mit der vertrauten

Martin-Luther-Kirche verbunden. Keine Versammlung, wie wir das gewohnt sind und nach der wir uns sehnen, aber doch auch eine Form der Verbundenheit – miteinander und noch viel wichtiger mit IHM, der uns zusammenbringt über alle Grenzen und Hindernisse hinweg. Zu glauben, eine Pandemie oder irgendetwas anderes könnte ihn aufhalten, wenn er uns um sich versammeln will, finde ich einen geradezu lächerlichen Gedanken. Wenn ER sich mit uns verbindet, dann sind wir verbunden – mit ihm und untereinander. ER und ER allein ist der Wesentliche und das Wesentliche an unseren Versammlungen zum Gottesdienst.

Und was ist unser Teil? Zu ihm zu beten und ihn mit unseren Liedern und unserer Musik zu besingen. Ein altes Lied sagt es in Anlehnung an den 100.Psalm mit diesen Worten:

Dankt unserm Gott, lobsinget ihm,
rühmt seinen Namen mit lauter Stimm;
lobsingt und danket allesamt!
Gott loben, das ist unser Amt.
(EG 288,5)

Amen, ja so sei es. Ganz gleich wie merkwürdig die Umstände sind. Wir besingen ihn jetzt mit einem Lied, das zur Kirchenjahreszeit passt, schließlich ist heute auch noch der 3. Sonntag nach dem Epiphaniafest

Lied: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude (EG 66,1+7+8)

1. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude;
A und O, Anfang und Ende steht da.
Gottheit und Menschheit vereinen sich beide;
Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah!
Himmel und Erde, erzählt's den Heiden:
Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

7. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden:
komme, wen dürstet, und trinke, wer will!
Holet für euren so giftigen Schaden
Gnade aus dieser unendlichen Füll!
Hier kann das Herze sich laben und baden.
Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

8. Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.
Hochgelobt sei der erbarmende Gott,
der uns den Ursprung des Segens gegeben;
dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod.
Selig, die ihm sich beständig ergeben!
Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

Meilwaldabendmahl

Ich möchte jetzt von einer kleinen gottesdienstlichen Versammlung erzählen, die am Montag stattgefunden hat. Vielen, die jetzt zuschauen, wird Ingelore Müller-Hillebrand ein Begriff sein und viele werden wissen, dass sie seit geraumer Zeit im Seniorenwohnstift lebt.

Wir beide, sie und ich, haben uns seit dem Beginn von Corona schon ein paar Mal zum Abendmahl im Meilwald getroffen. Der Weg nach Büchenbach ist zu weit und im Haus dürfen wir uns nicht treffen. Also nehmen wir Gottes freie Natur. Man braucht nicht viel und eine Bank findet sich immer. Schauen und hören Sie einfach ein bisschen. Eine Passantin war so freundlich, ein paar Bilder von uns zu machen:



Lied: Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht (Kaa 091)

1. Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht
und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
in der Liebe die alles umfängt,
in der Liebe die alles umfängt.

2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt
und die Not, die wir lindern, zur Freude wird,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir ...

3. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält
und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir ...

4. Wenn der Trost, den wir geben, uns weiterträgt
und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir ...

Rotkehlchengeschichte

Während der ganzen Feier hüpfte und flatterte ein Rotkehlchen um uns herum. Es wurde immer zutraulicher, saß zum Schluss auf der Lehne der Bank und man hatte das Gefühl, dass es uns erwartungsvoll anschaut. Vermutlich hatte es die Hoffnung, dass da ein bisschen Futter abfällt.



Ich möchte diese Begegnung auch noch anders deuten. Als Erinnerung daran, dass nicht wir beide diese kleine Versammlung zu einer gottesdienstlichen machen und dass nicht wir beide den Bissen Brot und den Schluck Wein zu einem Abendmahl machen, sondern SEINE tröstliche Nähe: Wo zwei oder drei ...



Wir sind es eher gewohnt IHN mit einer Taube in Verbindung zu bringen. Aber warum sollte er uns nicht auch einmal in der Form eines Rotkehlchens daran erinnern, dass an IHM alles gelegen ist. Warum soll er sich nicht auch mal in dieser Form zu uns gesellen, und eine kleine Versammlung zu einem Gottesdienst machen: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Falls Sie jetzt denken „So was würde ich auch gerne mal machen“ lassen Sie es mich wissen. Meine Telefonnummer finden Sie im Gemeindebrief: 09131/9402720.

Lied: Gott ist gegenwärtig (EG 165,1+5+8)

1. Gott ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten
und in Ehrfurcht vor ihn treten.

Gott ist in der Mitte. Alles in uns schweige
und sich innigst vor ihm beuge.

Wer ihn kennt, wer ihn nennt,
schlag die Augen nieder;
kommt, ergebt euch wieder.

5. Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben,
aller Dinge Grund und Leben,
Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder:
ich senk mich in dich hinunter.

Ich in dir, du in mir,
lass mich ganz verschwinden,
dich nur sehn und finden.

8. Herr, komm in mir wohnen, lass mein' Geist auf Erden
dir ein Heiligtum noch werden;
komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre,
dass ich dich stets lieb und ehre.

Wo ich geh, sitz und steh,
lass mich dich erblicken
und vor dir mich bücken.

Gebet

Barmherziger Gott, wir können uns nicht zum Gottesdienst versammeln, wie wir so gerne möchten, wir können einander nicht begegnen und in die Augen schauen, einander nicht in den Arm nehmen, wenn Worte nicht mehr weiterhelfen. Wir dürfen Sterbenden nicht die Hand reichen - ihnen keinen letzten spürbaren Segen mitgeben. Das tut so weh!

Deshalb bitten wir Dich: sei Du da mit Deiner Nähe!

Wir können in den Kirchen nicht miteinander beten – das täte so gut in dieser Zeit, in der wir uns oft so einsam fühlen, alleingelassen von Menschen und in dunklen Stunden auch von Dir.

Deshalb bitten wir Dich: lass uns Deine Nähe spüren

Wir dürfen nicht gemeinsam um den Altar stehen und die geheimnisvolle Stärkung durch Brot und Wein mit Jesus Christus und untereinander erfahren.

Deshalb bitten wir Dich: mach uns gewiss, dass Jesus immer unter uns ist.

So kommen wir recht einzeln zu Dir mit unseren verzagten Herzen, unserer mangelnden Geduld und unserem geringen Mut, aber betend und voller Sehnsucht nach Dir.

Deshalb bitten wir Dich: sei uns nah, hilf uns und segne uns

Lass uns nicht aufgeben, alleine in der Bibel zu lesen und darauf zu hören, was Du uns sagen willst. Wir wissen, dass Dein Wort Trost und Orientierung zum Leben schenkt

Deshalb bitten wir Dich: zeige uns immer wieder Deinen Weg

Wir danken Dir, dass wir Menschen kennen, die auch aus dem Glauben an Dich Trost und Hoffnung schöpfen. Schenke uns Mut und Phantasie, einander zu bestärken in der Gewissheit, dass Du uns zusammenhältst und diese schwere Zeit zu überstehen hilfst. Wir nennen vor Dir die Menschen, von denen wir wissen, dass sie es jetzt besonders schwer haben

STILLE

Wir danken Dir, dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen und beten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen



Segen

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch
und gebe euch Frieden.

Amen